



AUF DEN PUNKT.

Gesunde Kommunen stellen sich vor
Gesundheitsregion^{plus}
Erlangen-Höchstadt & Erlangen



Stand: Oktober 2019

Gesundheit für Alle in Stadt und Land!

- gemeinsame Gesundheitsregion^{plus} des Landkreises Erlangen-Höchstadt und der Stadt Erlangen
- Einwohnerzahl beider Gebietskörperschaften zusammen etwa 250.000
- Region mit sehr hoher Akademikerdichte und großem Einkommensunterschied zwischen „arm und reich“

ZIELE



- Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit
- Gemeinsame Gesundheitsstrategie erarbeiten und umsetzen:
Besonders relevant zur Etablierung gesundheitsförderlicher Strukturen war die politische Verabschiedung der »Gemeinsamen Gesundheitsstrategie«: Die Zustimmung ist das politische Bekenntnis zu den verabschiedeten Zielen und Handlungsfeldern. Sie soll Leitfaden für politische Entscheidungen und eine Planungsgrundlage für bedarfsgerechte und zielgruppenorientierte Maßnahmen sein.
- Etablierung und Entwicklung eines interdisziplinären und kommunenübergreifenden Handelns:
Ein zentrales Anliegen der »Gemeinsamen Gesundheitsstrategie« ist es, die Aufgaben konkret zu definieren, in den jeweiligen Bereichen Personen zusammenzuführen und gemeinsame Handlungskonzepte zu entwickeln.
- Fortführung der Arbeit des Modellprojektes (2013-2015) Gesunder Landkreis

**Kooperative Planung und Umsetzung der
„Gemeinsamen Gesundheitsstrategie“ mit Fachpersonen
aus Praxis und Politik sowie Menschen
in schwierigen Lebenslagen.**



MEILENSTEINE UND MAßNAHMEN



- 2015-2016: partizipative und integrierte Bestands- und Bedarfsanalyse
- 2016-2018: Bildung von ressortübergreifenden Arbeitsgruppen und Erarbeitung der „Gemeinsamen Gesundheitsstrategie“
- 2018-2019: Verabschiedung und Umsetzung der „Gemeinsamen Gesundheitsstrategie“ mit fünf Handlungsfeldern
 - medizinische Versorgung: Hebammenzentrale, Demenznetzwerk, Arzt-Patienten-Kommunikation
 - Arbeitswelt: Koordinierungsstruktur für Angebote der Gesundheitsförderung für Kleinunternehmen und Handwerksbetriebe im Landkreis Erlangen-Höchstadt
 - Projekt „GEMEINSAM“ und weitere Mittelstruktur im Rahmen des Verzahnungsprojektes Arbeitsförderung und Gesundheitsförderung: Peer-Strukturen zur Erreichung und Aktivierung von Menschen in schwierigen Lebenslagen, Etablierung einer Struktur zu Sprach- und Integrationsmittlern (SprINT) und ein Online-Portal zur vereinfachten Suche nach bestehenden Angeboten (Projektstandorte in Erlangen & Eckental)
 - Lebenswelt: Bemühungen zum Aufbau eines integrierten Planungs- und Handlungsinstrumentes für die Stadt Erlangen (Grundstein: Fachtage Gesundheit & Stadtplanung), Planung von „offenen Treffs“ zur Stärkung von Nachbarschaften und Hilfestrukturen in Stadt und Land, Überlegungen zu einem Gesundheitskiosk
 - niedrigschwellige Hilfen: Ausbau von tragfähigen Lösungen im Bereich der Randzeitenbetreuung zur Entlastung von Alleinerziehenden oder prekär beschäftigten Eltern, Workshops für Kinder psychisch kranker Eltern
 - Gesunder Landkreis: Aufbau „Netzwerk Sport und Gesundheit Höchstadt“, fünf dezentrale Beteiligungsprojekte (Kinderstadtplan), Kooperation Gesundheit und Familienstützpunkte



AUF DEN PUNKT.

Gesunde Kommunen stellen sich vor Gesundheitsregion^{plus} Erlangen-Höchstadt & Erlangen

KOORDINATION UND KOOPERATION



- Die Koordination übernimmt die Geschäftsstelle Gesundheitsregion^{plus}. Ihre Aufgabe ist die Koordination der Gremien und die Abarbeitung der einzelnen Prozessschritte im Sinne des Public-Health-Action-Cycles.
- Die Kooperationsstruktur besteht neben der Geschäftsstelle aus einer Strategieguppe mit Akteuren aus Politik, Gesundheitsförderung und -versorgung sowie weiteren lebensweltlichen Fachpersonen. Die Arbeitsebene bildet die „Gemeinsame Gesundheitskonferenz“, die jährlich tagt und aus der heraus sich die aktiven Arbeitsgruppen entlang der Handlungsfelder der „Gemeinsamen Gesundheitsstrategie“ gebildet haben.
- In konkreten Umsetzungsprozessen wird mit weiteren, für die jeweilige Maßnahme relevanten Akteuren zusammengearbeitet. Besonderes Augenmerk wird auf die Beteiligung von Menschen in schwierigen Lebenslagen von der Bedarfsklärung bis zur Umsetzung gelegt.

DOKUMENTATION, EVALUATION UND WIRKUNGEN



- Alle Prozessschritte sind im Rahmen der Schriftenreihe des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit dokumentiert und online erreichbar (www.fueralleinstadtundland.de)
- Seit 2017 wird die Gesundheitsregion^{plus} wissenschaftlich durch die Universität Tübingen beraten, begleitet und evaluiert. Es wurde im Sinne der Qualitätsentwicklung und -sicherung ein Umsetzungskonzept entwickelt. In regelmäßigen Reflexionstreffen werden die Umsetzungsschritte in den Handlungsfeldern diskutiert und Ideen zum weiteren Vorgehen entwickelt.
- Wirkungen des strategischen und auf Strukturveränderung ausgelegten Vorgehens z.B.:
 - kommunale Umsetzungsbudgets für 2019
 - Thema Gesundheitsförderung wird in den Kommunen offiziell verortet (ER: Stellen und geplante Amts-umbenennung; LRA: Arbeitskreis „Gesundheitsregion^{plus} mit Fraktionsvertretenden des Kreistags)
 - politische Unterstützung für „Gemeinsame Gesundheitsstrategie“
 - Eigenmittel für konkrete Umsetzungen gesichert

FINANZIERUNG



- Finanzierung der Geschäftsstelle Gesundheitsregion^{plus} im Rahmen einer Landesförderung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege zu 70 Prozent, mit Eigenanteilen der Stadt und des Landkreises
- Prozesse der Bedarfsanalyse und der wissenschaftlichen Begleitung sowie die meisten Umsetzungsmaßnahmen aus Mitteln der Krankenkassen auf der Grundlage des Präventionsgesetzes
- bestimmte konkrete Umsetzungsmaßnahmen aus Landesmitteln oder aus kommunalen Budgets

GELINGENSAKTOREN

- gemeinsamer Wille aller Akteure, Menschen zu erreichen, die bisher von Angeboten nicht oder kaum profitierten
- gute Erfahrungen mit partizipativen und kooperativen Prozessen (BIG, GESTALT, Gesunde Landkreise)
- begleitende Entwicklungen auf Bundesebene (Präventionsgesetz, Schwerpunkt auf kommunale Gesundheitsförderung, Unterstützung durch die KGC Bayern und den Partnerprozess „Gesundheit für alle“)
- kontinuierliche Überzeugungs- und Motivationsarbeit und konsequente Kurskorrekturen

STOLPERSTEINE

- Einlassen bei den Partnern auf einen partizipativen Weg
- Abgabe der Planungshoheit durch die professionellen Akteure
- Definition von Lösungswegen für festgestellte Bedarfe
- sehr viel Zeit- und Finanzressourcen erforderlich



KONTAKT

Alvia Killenberg, Sportamt der Stadt Erlangen

E-Mail: alvia.killenberg@stadt.erlangen.de

Tel.: 09131-861719

Sebastian Gmehling, Staatl. Gesundheitsamt in Erlangen

E-Mail: sebastian.gmehling@erlangen-hoechststadt.de

Tel: 09131-8032328

Erfahren Sie mehr unter www.fueralleinstadtundland.de



Kommunaler
Partnerprozess
Gesundheit für alle



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit